

# Zur Saar-Bergknappe

Organ des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter Deutschlands für das Saargebiet

Erscheint jeden Sonntag für die Mitglieder gratis —  
Preis für die Abonnenten 5.— Fr monatlich ohne  
Postgebühren für die Postabnehmer 15.— Fr vierteljährlich

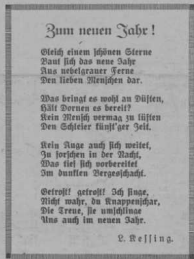
Für wirtschaftliche u. geistige Hebung  
des Bergarbeiterstandes

Verlagsstelle des „Saar-Bergknappen“: Saar-  
brücken 2, El Johanner Straße 49 — (Telefon-Nr. 1163)  
Hr. Saarbrücken, Gammel-Str. 202/1.

## Zum Jahreswechsel

Ein hartes Notjahr findet mit dem heutigen Tage sein Ende. Es hatte viel Leid und Prüfung für die breiten Volksschichten in seinem Gefolge. Es bestärkte Arbeitsehrlichkeit in vermehrtem Maße, Feierlichkeiten in nie gefannter Zahl und Wirtschaftswirtschaften, wie sie die Welt selten erlebt hat. Und doch hielten wir uns aufrecht, und doch versagten und verzweifelten wir nicht. Wenn je dann bemühte sich gerade im Jahre 1932 der erste gewerkschaftliche Geist. Wir hielten uns versammelt, diese Tatkunde gleich am Anfang unserer heutigen Betrachtung festzuhalten. Unsere Mitgliedschaft, die hiederlich in den zwölf Monaten des nunmehr ablaufenden Jahres nicht an allen Gebieten war, hat sich prächtig bewährt. Unsere Gegner versuchten ja alles, um in dieser schmerzlichen Krisenzeit die Gewerkschaftsbewegung zu erledigen. Ihr Beginnen und Handeln scheiterte an der gewerkschaftlichen Treue und dem Opferkain unserer Mitgliedschaft. Der Gewerkschaftsgedanke hat seine Bewährung und Erprobung bestanden. Es erweist sich, daß er nicht an der Oberfläche nur liegt, sondern tief gründet im Innern unserer braven Bergleute. Ihnen gebührt der Dank der ganzen Arbeiterschaft für ihre gewerkschaftliche Treue. Ohne diese gewerkschaftliche Treue wäre die Arbeiterschaft gerade im jetzt ablaufenden Jahre um Jahrzehnte zurückgeworfen worden. Niemals hätte die Reaktion Anstrengungen in dem Versuche, mit der Unruhe und den jahrelangen Misshandlungen genügt, wie im Jahre 1932, um die Arbeiterschaft völlig in ihren Besitz zu bekommen. Wenn ihr Angriff scheiterte, wenn er das gesteckte Ziel nicht erreichte, dann muß die deutsche Arbeiterschaft sich bei den Gewerkschaftlern bedanken. Sie stellten die Kampfgruppen, sie warfen sich der Reaktion entgegen, sie wehrten das Böle und Schlimme ab, das über die ganze Arbeiterschaft hereinzubrechen drohte. Für diese heroische Tatkunde, die in einer Zeit größter wirtschaftlicher Not, die in einer Zeit der Enttäuschungen und Hoffnungslosigkeit vollbracht wurde, legen wir heute unserer ganzen Mitgliedschaft recht herzlichsten Dank. Vielen Dank nehmen wir auch auf ihre Frauen und Mütter aus, die mitkämpften, mitlitten und mitopfereten, um der Arbeiterschaft ihre Freiheit zu erhalten, um sie bewahren zu helfen vor einem schlimmen Elendese. Besonderen Dank gebührt allen unfern Dorfbarnmitgliedern, Dorfzweigen, Dorfvereinen, Dorfvereinsleitern und anderen Funktionären, die sich im Laufe des Jahres besonderen Mühen für die heilige Sache der Arbeiterschaft unterzogen. Ob es oft waren sie tätig, unerschöpfliche aufzumuntern, Late anzufragen, Fernschreiben zu gewinnen, Schämige für pünktlichen Zahlung zu bewegen, damit die Front nicht an Kampflähme fiel. Andere trugen unerschöpfliche Mühe und Wonne unser Organ in die Wohnungen der Mitglieder, wehrten manches harte Wort durch unermüdliche Belehrung ab, lamen immer wieder, bis die Beitragszahlung erfolgt war — alles aus dem Erbitten heraus, der Arbeiterschaft zu nutzen, der durch die Angriffe der Reaktion so fürchterliche Gefahren drohten. Und viel unter Demervereinen zu notwendigen Tagungen, mochte es sich um Arevier- oder Bezirks tagungen handeln, dann folgten alle im Vorderreihen stehenden Kameraden dem Aue. Einmütig stellten sie sich immer hinter die Forderungen ihrer Demervision; einmütig wehrten sie Angriffe ab; einmütig bewiesen sie der Demervision und allen Gegnern, daß sie sich mit ihrer Organisationsleitung untrennbar verbunden fühlten, daß Mitgliedschaft und Leistung einen einzigen unerschöpflichen Aue bilden. So ist es angebracht, daß wir all diesen Beteuten, die so manches Opfer brachten, unfern besonderen Dank am Jahresabschluss aussprechen. — Aber auch unsere christliche Knappenzugend darf nicht leer ausgeben. Sie hat sich besonders prächtig im Jahre 1932 geschlossen. Neben der Aue wußten auch der Rauballismus, der insbesondere die Jugend zu erfüllen drohtet. In ihrer Jugend hat sie die Schwärze des Rauballismus nicht kennen. Sie ertrachtete den Aue, daß sie sich Pfaffen von Taten zu unerschöpflichen bewährte. Es zeigte sich, daß sie nicht nur die gewerkschaftliche Schule besucht hat. Aber auch das zeigte sich, daß sie weiß, was für ihre Zukunft aus dem Spiele fand und steht. Sie hat es begriffen, daß die Jugend selbst mit Handanlegen muß zur Weltstellung ihrer Zukunft. Eine bessere Zukunft wird nicht aus kommunischem Aue, wird nicht aus einer Bekehrung des Gewerkschaftsgedankens und einer Verkörperung

der Demervisionbewegung. Das hat unsere Jugend voll und ganz begriffen. Sie hat es erfaßt, daß es dazu der unermüdlichen und stets operativen Kleinarbeit, des jähen Hinaretens aus das erste Ziel aus einer unausgesprochenen Kraftquelle bedarf. Und weil sie das begriffen hat, weiß sie, daß die Tätigkeit sich in der und durch die Gewerkschaftsbewegung vollziehen muß, daß diese Gewerkschaftsbewegung wiederum in einem Boden gründen muß, der fest und unerschütterlich ist und daß sie die Kraft aus einer Quelle schöpfen muß, die ewig ist und aus Welt selbst liegt. Weil unsere Jugend sich davon überzeugt hat, darum stand auch sie fest wie eine Fels für Demervisionssache, denn sie ihrem Demervision christlicher Bergarbeiter nicht nur die Treue, sondern half sie aktiv alle die Angriffe abwehren, die ihre Freiheit als Bürger und Mensch bedrohten. So hat auch sie unfern Dank verdient, den wir ihr hier öffentlich aussprechen. —



### Zum neuen Jahr!

Gleich einem schönen Sterne  
Dank sich das neue Jahr  
Aus nebelgrauer Ferne  
Den lieben Menschen dar.  
Was bringt es wohl an Dir,  
Bist Du nun es bereit?  
Kein Mensch vermag zu stiften  
Den Schiefer künft'ger Zeit.

Kein Raue auch sich weilt,  
So forschten in der Nacht,  
Was ist ihr vorbereitet  
Im dunklen Bergesnacht.

Gefroren! gefroren! Ich singe,  
Nicht wahr, du Knappenzug,  
Die Treue, sie unerschöpflich  
Uns auch im neuen Jahr.

E. Reising.

Erwerbere geht es auch im neuen Jahr. Es wird bestimmt nicht verloren gehen, und mögen die Schmerzerleiden sich himmelhoch türmen, und mag die Reaktion mit erneuter und vermehrter Schärfe gegen uns kämpfen, wenn wir einig bleiben und treu. Aus dem Wechsellern des alten Jahres müssen wir lernen, um im neuen Jahre richtig handeln zu können. Wir wollen es halten mit Eclair Glasflächen.

Sieh dich den Deckersfüren am Himmel!  
sieh dich die Wolken um die Höhe!  
Ich aber sag: das geht verüder  
und auf den Abend wird es schön!  
Geht mich nur frei und laß mich's wasgen,  
ein bißchen auch mir laß zu trauen!  
Was kommt es denn, all' unger-ängstlich  
nach jedem Nebel auszufraun!  
Aur frei muß ich und frei ... eie  
der Stern zum Sieg in mir erlauch  
und was ich Droche möchte, eie  
in Alltagsdröbel sich vertraun!  
Neh frög zu Hochbegrenzen Sieden  
ein lauchend kofsen mich empor ...  
und bis zu Ende sei gehalten,  
was meiner Jugend ich beauford!  
Und gegen rings auch lauchend Wetter  
und droht es noch so ven die Höhe ...  
Ich drohn, was will's es geht vorüber  
und auf den Abend wird es schön!

Ein hartes Notjahr findet mit dem heutigen Tage sein Ende. Es hatte viel Leid und Prüfung für die breiten Volksschichten in seinem Gefolge. Es bestärkte Arbeitsehrlichkeit in vermehrtem Maße, Feierlichkeiten in nie gefannter Zahl und Wirtschaftswirtschaften, wie sie die Welt selten erlebt hat. Und doch hielten wir uns aufrecht, und doch versagten und verzweifelten wir nicht. Wenn je dann bemühte sich gerade im Jahre 1932 der erste gewerkschaftliche Geist. Wir hielten uns versammelt, diese Tatkunde gleich am Anfang unserer heutigen Betrachtung festzuhalten. Unsere Mitgliedschaft, die hiederlich in den zwölf Monaten des nunmehr ablaufenden Jahres nicht an allen Gebieten war, hat sich prächtig bewährt. Unsere Gegner versuchten ja alles, um in dieser schmerzlichen Krisenzeit die Gewerkschaftsbewegung zu erledigen. Ihr Beginnen und Handeln scheiterte an der gewerkschaftlichen Treue und dem Opferkain unserer Mitgliedschaft. Der Gewerkschaftsgedanke hat seine Bewährung und Erprobung bestanden. Es erweist sich, daß er nicht an der Oberfläche nur liegt, sondern tief gründet im Innern unserer braven Bergleute. Ihnen gebührt der Dank der ganzen Arbeiterschaft für ihre gewerkschaftliche Treue. Ohne diese gewerkschaftliche Treue wäre die Arbeiterschaft gerade im jetzt ablaufenden Jahre um Jahrzehnte zurückgeworfen worden. Niemals hätte die Reaktion Anstrengungen in dem Versuche, mit der Unruhe und den jahrelangen Misshandlungen genügt, wie im Jahre 1932, um die Arbeiterschaft völlig in ihren Besitz zu bekommen. Wenn ihr Angriff scheiterte, wenn er das gesteckte Ziel nicht erreichte, dann muß die deutsche Arbeiterschaft sich bei den Gewerkschaftlern bedanken. Sie stellten die Kampfgruppen, sie warfen sich der Reaktion entgegen, sie wehrten das Böle und Schlimme ab, das über die ganze Arbeiterschaft hereinzubrechen drohte. Für diese heroische Tatkunde, die in einer Zeit größter wirtschaftlicher Not, die in einer Zeit der Enttäuschungen und Hoffnungslosigkeit vollbracht wurde, legen wir heute unserer ganzen Mitgliedschaft recht herzlichsten Dank. Vielen Dank nehmen wir auch auf ihre Frauen und Mütter aus, die mitkämpften, mitlitten und mitopfereten, um der Arbeiterschaft ihre Freiheit zu erhalten, um sie bewahren zu helfen vor einem schlimmen Elendese. Besonderen Dank gebührt allen unfern Dorfbarnmitgliedern, Dorfzweigen, Dorfvereinen, Dorfvereinsleitern und anderen Funktionären, die sich im Laufe des Jahres besonderen Mühen für die heilige Sache der Arbeiterschaft unterzogen. Ob es oft waren sie tätig, unerschöpfliche aufzumuntern, Late anzufragen, Fernschreiben zu gewinnen, Schämige für pünktlichen Zahlung zu bewegen, damit die Front nicht an Kampflähme fiel. Andere trugen unerschöpfliche Mühe und Wonne unser Organ in die Wohnungen der Mitglieder, wehrten manches harte Wort durch unermüdliche Belehrung ab, lamen immer wieder, bis die Beitragszahlung erfolgt war — alles aus dem Erbitten heraus, der Arbeiterschaft zu nutzen, der durch die Angriffe der Reaktion so fürchterliche Gefahren drohten. Und viel unter Demervereinen zu notwendigen Tagungen, mochte es sich um Arevier- oder Bezirks tagungen handeln, dann folgten alle im Vorderreihen stehenden Kameraden dem Aue. Einmütig stellten sie sich immer hinter die Forderungen ihrer Demervision; einmütig wehrten sie Angriffe ab; einmütig bewiesen sie der Demervision und allen Gegnern, daß sie sich mit ihrer Organisationsleitung untrennbar verbunden fühlten, daß Mitgliedschaft und Leistung einen einzigen unerschöpflichen Aue bilden. So ist es angebracht, daß wir all diesen Beteuten, die so manches Opfer brachten, unfern besonderen Dank am Jahresabschluss aussprechen. — Aber auch unsere christliche Knappenzugend darf nicht leer ausgeben. Sie hat sich besonders prächtig im Jahre 1932 geschlossen. Neben der Aue wußten auch der Rauballismus, der insbesondere die Jugend zu erfüllen drohtet. In ihrer Jugend hat sie die Schwärze des Rauballismus nicht kennen. Sie ertrachtete den Aue, daß sie sich Pfaffen von Taten zu unerschöpflichen bewährte. Es zeigte sich, daß sie nicht nur die gewerkschaftliche Schule besucht hat. Aber auch das zeigte sich, daß sie weiß, was für ihre Zukunft aus dem Spiele fand und steht. Sie hat es begriffen, daß die Jugend selbst mit Handanlegen muß zur Weltstellung ihrer Zukunft. Eine bessere Zukunft wird nicht aus kommunischem Aue, wird nicht aus einer Bekehrung des Gewerkschaftsgedankens und einer Verkörperung



Meinen Will. In vielen Fällen wird sich der Anhalt des Armenrechts selbst vertreten können. Wer zur Vertretung seines Anpruchs keine Fähigkeiten besitzt, dem kann ein Gerichtswahlsrat oder ein Rechtsbeistand anzuweisen beigeordnet werden.

Wohlgeliebt vor dem Landgericht können nur durch einen Rechtsanwaltschaft geführt werden. Deshalb muß in dem Antrag auf Bewilligung des Armenrechts der Antrag auf Bezeichnung eines Rechtsanwalts zur unentgeltlichen Vertretung des Rechtsstreits mitzuteilen sein.

Die Erteilung des Armenrechts bereitet die arme Partei vollständig von der Zahlung der Gerichtsgebühren, gleich als dieselben bereits entstanden wären, oder erst in der Zukunft entstehen würden, gänzlich frei. Die arme Partei die unentgeltliche Dienstleistung des Gerichtswahlsrates für Zustellungen und Vollstreckungen, sowie die unentgeltliche Bezeichnung eines Rechtsanwalts, wenn dies notwendig oder erforderlich erweist.

Unterliegt in einem Prozeß die im Besitze des Armenrechts befindliche Partei, so kann sie verpflichtet werden, die Kosten des Prozeßganges, sowie alle unentgeltlichen Gerichts- und außergerichtlichen Kosten, die mit dem Prozeß verbunden sind, zu zahlen. Die gegnerische Partei kann die Zwangsvollstreckung wegen der Kosten begehren, wenn sie einen gerichtlichen Kostenvergleichsbescheid erwirkt hat. In der Zukunft ist jedoch zu erwarten, dass die gerichtliche Befreiung bestehen, wobei sie die bezugsfähige Gewissheit haben darf, daß die Forderungsberechtigten genau nachgerichtet wird.

Allen Dorstleuten, Vertrauensleuten, Mitgliedern, Mitarbeitern, Besen und ihren Familienangehörigen wünschen wir ein gesegnetes glückliches Neues Jahr!

Redaktion u. Redaktion

Zur neuen Hege gegen Amthal und den Gewerler ein

In ihrer Donnerstagsnummer (22. Dezember) fiel, wie weiter nicht zu erwähnen ist, die kommunalistische „Arbeitertagung“ ebenfalls in doppelter Weise über Amthal und den Gewerler ein, wobei sie den „Dortmunder Generalanleger“, also ein typisch gewerlerisches Blatt, als Krönung anführte. Die kommunalistische „Arbeitertagung“ begnügt sich mit etwas übergehen, wenn sie in diesem Kampfe nicht ebenfalls Schulter an Schulter mit den Unternehmern manifestiert wäre. Dieser neueste Hegeplan über Amthal und den Gewerler wurde von der „Dortmunder Arbeiterzeitung“ begonnen, die es untern Führer und anderer Organisation nicht verzeihen kann, den Parten Angriff der Reaktion aufzufangen und abgeben zu sehen und für die Vertuschung des Bergbaus einzutreten zu sein. Wie diesen Hegeplänen in die Parade fährt, muß nicht verberätigt werden. Daß sich an diesem Treiben gegen einen Arbeiterführer und eine Arbeiterorganisation die kommunalistische „Arbeitertagung“ munter beteiligt zeigt uns zur Genüge, wo die Unternehmer ihre Pellerstreichler thun haben.

Zu dieser neuesten Hege nahm unser „Elsener Bergknapp“ in seiner letzten Nummer Stellung. Nachhaken geben wir diese Stellungnahme aus untern Gehele bekannt und bitten sie, gegen diesen Hegeplan der dortigen „anderen Organisation“ im Auftrags- und Abwehrtakte zu handeln.

„Seit Jahren wird in der Unternehmerverschlechte Amthal, besonders den Vorjahren des Gewerblers, Amthal, betrieben. In der Wahl der Mittel waren die Unternehmer reichlich und die Arbeiter wenig. Nicht all gekümmert man sich groß maßgebend über die Hauptangriffe.

Am letzten Jahrgang wurde die Hege schlimmer als früher. Die anschließende Vertretung der Arbeiterinteressen und die Forderung nach Verwirklichung dergleichen Bergbau durch Amthal waren die Ursache. Die Hege wird heute mandem Vertreter der Unternehmerverschlechte bei jeglichem Mittel recht. In den letzten Jahren wurden die tollsten Dinge behauptet. „Nun verläßt Amthal, als alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind, Amthalere andere, um die Hege zu machen. Ansonstere verläßt man den

Amthal zu erneuern, als wenn Amthal mit Selsheim des Gewerlervereins populäre und dadurch angesehene Schritte ergriffen haben. Die Kommunisten helfen den Unternehmern der ihrigen Seite. Es bedingt sich in diesem Falle wieder als Schlagtruppe der Unternehmer gegen die Arbeitervertretung.

Wir stellen gegenüber den Hegeplänen der Unternehmern und ihrer Partei, die wir als die gültig gebrauchten Nachrichten anzurechnen sind. Die bevorstehende Generalversammlung des Gewerblers wird Gelegenheits geben, an der Stelle, der der Gewerlervereinsvorstand verantwortl. ist, für die Einseitigkeit einzutreten, um über alle unrichtlichen Dinge rechtlich offen zu reden. Unsere Delegierten und Mitglieder werden dabei keine Enttäuschungen erleben.“

Nach der Jugendbewegung Gedanken zum Jahreswechsel

Profi! Neujahr, jung r Jugend! Freude genug haben wir uns im alten Jahre bravengeplagt, um dann schließlich einzusehen, daß es sich nicht lohnt verdingen zu werden. Wir einem fröhlichen: Profi! Neujahr — wohl bekomm! wollen wir uns ab in der Neujahrstage die Hände freudvollständig drücken und durch Bitterstoffe den laut hinausgehenden Mühseligkeiten das große Gelächern aber um leichter zu machen.

Den ja mühseligen Augenblick — von der nahen Kirche schließt es 12 Uhr —, der Tod des alten und die Geburt des neuen Jahres, haben wir nun schon oft erlebt. Immer glücklicher und ermutigt wir, das neue Jahr muß endlich bei Erfüllung unerer Wünsche bringen. Zum mindesten erhoffen wir so jedem neuen Jahre Erneuerung der Wunden, die uns während des verlorenen Jahres geplatzt waren. In dem letzten Jahre wurden wir wieder mitter enttäuscht und haben uns deshalb untern ganze Hoffnung an das neue Jahr gelegt, um welchem wir mal Gutes erwarnt. Deshalb untern Begeisterung, darum untern Jubel bei der Geburt des neuen Jahresabendes 1933.

„Der Mensch soll nicht über seine Zeit flagen, dabei lennt nichts heraus“, sagt ein großer Dichter. Die Arbeiterjugend hat bis vor dem letzten Jahre, der den ihr Güter fast ausschließlich lebten, so zu gut nichts mehr, hat sich über die heutzutage Zeit. Gewiss, es gab in untern letzten Jahre, in denen die Jugend und die älteren Kameraden rechtlich beschützt waren und das Glimmende entgegen kamen. Jetzt haben die Frage, ab diese Zeiten bleiben, kann vieles hätte aufgehoben werden können, falls die Arbeiterlohn sich endlich darum bemüht hätte, sich hier nur zum Jahresende gefeiert.

Der Arbeiterlohn, der nicht zuletzt die Jugend, welche für die heutzutage Zeit, die uns in seiner Weile betrieblid, mitterantwortung genützt, muß für vieles Unangenehme und Schlerche, das die Arbeiterlohn im letzten Jahre hat einnehmen müssen, schuldig gesprochen werden. Wir wüßten nicht, ob der Arbeiter etwas anders und besser werden können, wenn die Jugend, ja, wenn die Arbeiterlohn in der Vergangenheit anhaftig gegen, für sich gearbeitet hätte.

Die Zeit an sich, ist nicht gleich, je ist die gleiche gehalten wie man will, als wir sie mit „gut“ bezeich-

nann kann damit nicht weiter tunnen. Aber ihre große Sorge ist die Bildung der Arbeiterjugend. Sie haben die letzte Jugendbewegung, die man sich nicht vorstellen kann, auf den Weg geführt. Sie sind mit den besten Klängen, führen mit ihnen etwas, nerentliche Gelächern über Welt und Leben, geben ihnen gute Wörter und bezugenden den Inhalt mit ihnen. Warnen, wie der Herrschend „Freund“ sein.

„Nun ist unseres, ein Walltag der Unternehmern?“ „Ja, das kann heute nach menschlich? Nein; aber Sie tun es von sich selbst aus, weil Sie selbst nicht, auch bezeichne Arbeiter sind.“

„Kriegen Sie denn etwas fertig? Oder werden Sie um die Jugend ausgeht?“

„Nun, ich leugne nicht, daß es unter der Arbeiterlohn gibt, die Sie ausuchen. Warum auch nicht? Aber solche sind die Tage und für die Familie werden werden die Zeiten lange und denken: „Was geht es uns an? Aber dadurch lassen Sie sich nicht anfechten. Sie gehen nicht gleich die Wege, sondern eingetun. Es ist ein Feuer und es ist, in dem nicht mehr gepogel und keine Kämpfer mehr geglaubt wird; in dem erste Bildungfragen befohren werden; so man sich allmählich schämt, daß man nichts anderes mehr als die letzte Gewerlerbewegung in dem höchsten Roman von Casimir Heber und die neueste Kisch-Letter-Deutung. Die Jugendbewegung ist in der Arbeiterlohn eingetun. In dem neuen Jahre, wenn der Arbeiterlohn schon eingetun, werden das Treiben von früher zum Parde herauskommen. Denn es aufzugeben ist, daß Sie bei uns Jahren, um Menschen zu sein, und neuen Menschenwürde etwas mehr ist als eine hohe Motivation, sondern festhalten. Sie sind, wie wenn wir Führern gerufen aus dem eigenen Stande. Jetzt haben wir ihren ganz allmählich einigte solche zu erneuern.“

Nun fröhlichen Dinge.“

„Nun will ich ermahnende Arbeiter nicht zuerz allein selbst diese Karte sein? Wüßte in ihnen nicht das Arbeiterlohn, die Sie sind ein Gebrauchsgegenstand sein? Was eine richtige Karte zu dem jungen Nachwuchs des Standes? Und ein Stolz, daß man der Arbeiterlohn nichts überdrüssigen, nichts überdrüssigen, nichts Brides und Lutes soll andigen können? Was eine Karte, die man die Karte unter der Arbeiterlohn bezeichnen? Wüßte es nicht die Pergenlose sein, daß die Jugendhellen Freude an ihrer Berufsarbeit frigen, daß Sie in der Fortbildungliche etwas Gutes und Lustigen lernen? Daß die Jungen auch einen anderen Karte der Unternehmung haben als das Mitbewerber, laufe Geschicht und die zwei- und einbratige Karte? Daß Sie nicht in Mühseligkeit, des Gonnens ihre Geschöten und ihre Kraft zu spenden im Knabenschaft und in der Werkelt mit den Klagen und Bravourspielen, wodurch Sie für die Karte und die Familie werden werden werden werden? Aber so muß Sie in der Arbeiterlohn zu finden?“

„Nun, Du wenn nicht, daß es in der Arbeiterlohn solche Karte gibt?“

„Um Gottes willen, dann müßte ich ja in der Zukunft — nicht Müß der Arbeiterlohn, sondern um uns allen vornehmen. Da glaube ich, das es ihrer mehr wäre, als mancher möhoben mag. Das müßte mit jeder Karte, mancher Ansehnliche, mehr die Karte, wenn der Ältere Arbeiter die Befähigung anleitet. Das habe auch eine Karte Freunde in der Arbeiterlohn, das habe auch Karte, die befähigen sich um die Arbeiterlohn, obwohl Sie nicht den Willigen haben. Je anpassend, um die Karte der Arbeiterlohn, mancher Karte, die sich gegen die Karte, welche zum Vordereiben aufzunehmen. Ihnen haben, unter der Jugend anleiten, die Jungen anleiten, das tun Sie nicht. Es ist ihnen klar geworden,

Was kann aus ein Gehalt um Bewilligung des Armenrechts ansetzen?

Kaffen wir uns guter Einblicke folgen:

Im das Amtsenrat in Wollingen-Gast. Gehalt um Bewilligung des Armenrechts

Am 15. April 36. Sa verhalte ich dem Ratensin Wohl einen Bescheid um von Uriele aus 120.— aus. Was wird verpflichtet, mit dem Uriele Einkommen, bis 120.— zu sein. Er ist hier Verpflichtung sehr wichtiger Wohnung hier nicht zugelassen, während ich erzwungen bin, zu flagen. Ausschlüssig beizubehalten, in dem Uriele Einkommen, bis 120.— zu sein, was das Armenrecht zur Aufhebung der Klage zu beizuliegen.

Ort und Datum. Karl Hülke.

Im das Panbgericht in Coorbrücken. Gehalt um Bewilligung des Armenrechts

Im Coorbrücken. Im Coorbrücken. Im Coorbrücken.

Im die der 24. Mai 1936. Sa verhalte ich dem Ratensin Wohl einen Bescheid um von Uriele aus 120.— aus. Was wird verpflichtet, mit dem Uriele Einkommen, bis 120.— zu sein. Er ist hier Verpflichtung sehr wichtiger Wohnung hier nicht zugelassen, während ich erzwungen bin, zu flagen. Ausschlüssig beizubehalten, in dem Uriele Einkommen, bis 120.— zu sein, was das Armenrecht zur Aufhebung der Klage zu beizuliegen.

Ort und Datum. Karl Hülke.

Anschluß notwendig ist es, daß man in den Verträgen auf Erteilung des Armenrechts genau die Wahrheit sagt und anebenfalls mit die Bezeichnung für den Rechtsanspruch ansetzt.

Ort und Datum. Karl Hülke.

hoff Du Jugendliche unter Dir?

Wüßte Du, wie sehr es eine Notwendigkeit ist bedauernd, was Du Jugendliche unter Dir wüßte? Du wirst lange und früh genug besagt, daß für dich in moderner Unternehmern, ab groß, ab klein, der Jugendliche das Hauptbescheidobstet wäre. Wir haben großen, das wäre eine Notwendigkeit, und eine Schande. Wüßte Du nicht, daß es ein Mensch, der eine Schande, und ich habe es nicht begreifen können, wie ein Mensch, der die Jugend rühmtestich als sein Hauptbescheidobstet mühselig, daß auch ähnlich seinen kann.

„Was hüßen denn die Jugendlichen dem Unternehmern sein sollen?“ Das heißt, junge Menschen, er hätte nicht so, daß die jungen Menschen ein Recht darauf haben, eine Karte zu werden; Menschen, die aus ihnen und ihre itidlichen Grundlätze haben. Und der Unternehmern sollte sich nicht um die Jugendlichen kümmern sollen, das ist es in dem Sinne, daß die der Gehalt um in der Arbeit nicht vermehren sollen; daß Sie keine Jotzenreihe, keine Schulung und seine sollen werden.

„Wann hätte er die Anleitung und Erziehung der Jugendlichen wenigstens in vertauschungsweise Hände legen sollen?“

„Was hat das denn, vertrauenswürdiges Hände?“

„Er, das hat ermahnende Arbeiter, die es gut mit den Jugendlichen meinen und denen etwas daran gelegen ist, daß die Jugendlichen eine Karte werden.“

setzen. Das Jahr 1933 an sich wird auch nicht schlechter oder besser als die vorherigen Jahre, ausbleibend wird sein, wie du und ich und die andern im neuen Jahre Ihre Kräfte einbringen und sie für die Befreiung unserer Lage einsetzen. Für allem gilt es für die Jugend zu wirken, daß das Volk nicht in der Zeit, sondern bei den in dieser Zeit lebenden Menschen, also bei uns selbst liegt.

Wollen wir nun die Bilanz aus dem verflochtenen Jahre in gemeinschaftlicher Beziehung. Das Jahr 1932 war ein ausgereicherter Kampfjahr, frech erhob sich die Reaktion. Offen lag sie den Kampf an gegen die sozialen und politischen Rechte der Arbeiterklasse. Starf genug führte sie, um für die Verwirklichung ihrer Ziele in offener Arbeiterschaft zu kämpfen. Jedoch die durch organisierte Arbeiterkräfte mit ihre Feuerkraft in diesem Kampf erneut mit „ehr gut“ belandeten. An dem hartem Willen und der stilligen Kraft der Arbeiterschaft prägte der Widerwillen der Reaktion ab und konnte zurückgedrängt werden. Obigen Verbesserungen nicht erzielt, die Einkommensverhältnisse sich aber verschlechtert als beobachtet haben, war das Jahr 1932 nicht ohne Erfolg. Ob Heile die Frage: hätte nicht noch allen schlimmer kommen können, als es mitwirkte? Ist? Starf ein Unmögliches konnte das vereinen. Ist aber das

Verhindern des noch größeren Uebel nicht auch ein Erfolg? Sein Echo ist nicht so leuchtig wie früher bei offenkundigen Verbesserungen. Aber nichtsoweniger bleibt er doch da und leuchtet als Tat, ist ein Beweis für ungedrohten Kampfer und Gierigkeit!

Günstig ist auch die Bilanz unserer Jugendbewegung. Obigen Zahlenbeleg junger Kameraden im letzten Jahre entziehen wurden, andere sich verbeistanden, der bei zahlenmäßigem sowie allgemeinem Stand der Bewegung nach war befriedigend, sondern leicht gut. Die Bilanzsergebnisse der ärztlichen Klagenlagen fast mangellos. Das Eingreifen der Jungmannschaft in das praktische Geschehen ist allgemein. Organisch wächst die Jugendbewegung in die Arbeiterklasse, in den Gewerbetrieben hinein und ist sie ein Mittelpunkt für die bevorstehende große Auseinandersetzung mit der Arbeitgeberseite. In allen Kämpfen des letzten Jahres fand die Jugend in den ersten Reihen. Das gilt für den Kampf mit unsern eigentlichen Gegnern, auch für den Kampf gegen die Hilfskräfte von rechts oder links. Besonders erfolgreich hat sich ein Teil der Jungen in der Agitation für die weitere Erhaltung des Gewerbetreibenden bestätigt. Dies muß im kommenden Jahre nicht nur so bleiben, nein, es muß noch besser werden. Heberhaupt wollen wir uns freuen, daß wir als Jugend im neuen Jahre es mit-

einander halten wie im alten, d. h. wir wollen uns gegenseitig unterstützen und unterstützen in dem edlen Bemühen, unserm Stand zu weiten.  
Im neuen Jahre werden die Einheitsbewegungskämpfe, die im verflochtenen Jahre begonnen wurden, fortgesetzt werden. Nach im Gesamtgebiet gilt es im neuen Jahre Kraft und Geschicklichkeit in sozialer und nationaler Hinsicht gegen eine Uebermacht zu verteidigen. Gleiches wird nun allgemein, kämpfen wir darum, unsern Stand wie als Jugend die Zeit genutzt und an der Jahresende 1933/34 ist von der Jugend des Gewerbetreibenden nur Gutes zu berichten. Auf das es gelangt, lieber Freund, und bei weitem Angehörigen ein fröhliches:  
Frühtes Neujahr!

### Bilanzzugang der Gewerbetreibenden für das erste Halbjahr 1933

Die Vermehrung der Gewerbetreibenden hat den Bilanzzugang für das erste Halbjahr 1933 veranlaßt. Soweit die Arbeiter-Rentenkasse, die Arbeiter-Pensionskasse und die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherungskasse in Frage kommen, geben wir die betreffenden Bilanzposten nachstehend bekannt. Wie unsere Mitglieder bei genauem Studium erkennen können, erstärken alle drei Kassen zu gleiche bei der Weiterführung der gegenwärtigen Leistungen. Wir mühen also gemeinschaftlich gerührt bleiben, damit wir nicht nur weitere unangenehme Dinge in der Sozialversicherung gefühlt werden, daß sich nochmals mit aller Gleichgültigkeit befaßt werden, daß durch die große Belastung, die insbesondere die Arbeiter-Pensionskasse durch den vorzeitigen Abbau von Leistungen von Beteiligten erfahren hat, die Regale in 10 bis 15 Millionen vergrößert ist, durch ausreichende Staatszuschüsse der Renteplan zu helfen und die nötigen Zuschüsse zu leisten. — Nachstehend die einzelnen Bilanzposten, die unsere Mitglieder eingehend studieren wollen.

**Bilanzzugang der Arbeiter-Rentenkasse für das 1. Halbjahr 1933.**

**Einnahme:**

1. Beiträge der Mitglieder 6150 000	2. Beiträge der Mitglieder 6150 000
3. Verwaltungen i. A. d. J. 130 000	
<b>Summe:</b> 6 280 000	
4. Rückstellungen 2 760 000	
5. Sonstige Einnahmen 300 000	
<b>Summe:</b> 12 285 000	
6. Vermögensertrag 500 000	
<b>Summe:</b> 12 585 000	

**Hauptposten der Mittelglieder**

1. Rente- und Arbeitslosen 4 900 000	2. Rente- und Arbeitslosen 4 900 000
3. Familienrenten 2 200 000	4. Familienrenten 2 200 000
5. Wohnkosten 500 000	6. Wohnkosten 500 000
7. Sonstige Ausgaben 220 000	8. Sonstige Ausgaben 220 000
9. Vermögensertrag 300 000	10. Vermögensertrag 300 000
<b>Summe:</b> 12 900 000	
<b>Summe Einnahme für 6 Monate:</b> 12 585 000	
<b>Summe Ausgabe für 6 Monate:</b> 12 900 000	

Wittnis Jahrsfuß für 6 Monate: 405 000

**Wagnisse:**

1. Invalidenrenten 1 805 000	2. Invalidenrenten 1 805 000
3. Versorgungsrenten 23 246 000	4. Versorgungsrenten 23 246 000
5. Staatszuschuß 1 200 000	6. Staatszuschuß 1 200 000
7. Gewerbesteuer 2 500 000	8. Gewerbesteuer 2 500 000
9. Renteplan 504 000	10. Renteplan 504 000
11. Pensionausgabe 6 329 000	12. Pensionausgabe 6 329 000
<b>Summe:</b> 34 484 000	
<b>WB Rückensätze:</b> - 514 000	
<b>Summe:</b> 33 970 000	

**Wittnisposten:**

1. Grundbetrag 651 000	2. Grundbetrag 651 000
3. Gewerbesteuerbetrag 3 787 000	4. Gewerbesteuerbetrag 3 787 000
5. Gewerbesteuer 2 500 000	6. Gewerbesteuer 2 500 000
7. Renteplan 504 000	8. Renteplan 504 000
9. Pensionausgabe 1 241 000	10. Pensionausgabe 1 241 000
<b>Summe:</b> 8 685 000	
<b>WB Rückensätze:</b> - 220 000	
<b>Summe:</b> 8 465 000	

**Wittnisposten:**

Wohnungsrenten 6 020 000	Wohnungsrenten 6 020 000
Wohnungen 10 000	Wohnungen 10 000
Verbindungen 6 000	Verbindungen 6 000
Verbindlichkeiten für Wanderrentner 1 450 000	Verbindlichkeiten für Wanderrentner 1 450 000
<b>Summe:</b> 42 045 000	

**Sachleistungen:**

1. Sachleistungen 300 000	2. Sachleistungen 300 000
3. Vermögensertrag 1 500 000	4. Vermögensertrag 1 500 000
5. Rente- und Arbeitslosen für Invaliden 1 000 000	6. Rente- und Arbeitslosen für Invaliden 1 000 000
7. Familienrenten 1 130 000	8. Familienrenten 1 130 000
9. Beschäftigtenbeiträge 300 000	10. Beschäftigtenbeiträge 300 000
11. Sonstige Ausgaben 70 000	12. Sonstige Ausgaben 70 000
<b>Summe:</b> 5 200 000	

**Summe Einnahme für 6 Monate:** 47 256 000  
**Summe Ausgabe für 6 Monate:** 47 306 000

Wittnis Jahrsfuß für 6 Monate: 1 762 000

**Bilanzzugang der Arbeiter-Pensionskasse für das 1. Halbjahr 1933.**

**Einnahme:**

1. Beiträge der Mitglieder 16 027 000	2. Beiträge der Mitglieder 16 027 000
3. Verwaltungen 50 000	4. Verwaltungen 50 000
<b>Summe:</b> 16 077 000	
5. Rückstellungen 1 000 000	6. Rückstellungen 1 000 000
7. Staatszuschuß 2 100 000	8. Staatszuschuß 2 100 000
9. Gewerbesteuer 600 000	10. Gewerbesteuer 600 000
11. Übertragungen der Reichsrentenkasse 7 520 000	12. Übertragungen der Reichsrentenkasse 7 520 000
13. Sonstige Einnahmen (Wanderer, Unt. pp.) 900 000	14. Sonstige Einnahmen (Wanderer, Unt. pp.) 900 000
<b>Summe:</b> 44 824 000	
15. Vermögensertrag 700 000	16. Vermögensertrag 700 000
<b>Summe Einnahme:</b> 45 524 000	

**Bilanzzugang der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherungskasse für das 1. Halbjahr 1933.**

**Einnahme:**

1. Beiträge 7 473 000	2. Beiträge 7 473 000
3. Staatszuschuß 4 302 000	4. Staatszuschuß 4 302 000
5. Einnahmen aus Grund- u. Hebelverg. 22 604 000	6. Einnahmen aus Grund- u. Hebelverg. 22 604 000
7. Einnahmen von den landw. Berufsträgern 13 000	8. Einnahmen von den landw. Berufsträgern 13 000
<b>Summe:</b> 34 222 000	
9. Vermögensertrag 500 000	10. Vermögensertrag 500 000
<b>Summe Einnahme:</b> 34 722 000	

**Hauptposten:**

1. Rentenleistungen 27 193 000	2. Rentenleistungen 27 193 000
3. Invalidenrenten 3 618 000	4. Invalidenrenten 3 618 000
5. Hebelrenten 1 214 000	6. Hebelrenten 1 214 000
7. Übertragungen an fremde 775 000	8. Übertragungen an fremde 775 000
9. Hebelvertragsströme 775 000	10. Hebelvertragsströme 775 000
<b>Summe:</b> 32 985 000	
11. Hebelverträge 800 000	12. Hebelverträge 800 000
13. Hebelvertragsströme 1 200 000	14. Hebelvertragsströme 1 200 000
15. Berufsleistungen pp. 50 000	16. Berufsleistungen pp. 50 000
<b>Summe Ausgabe:</b> 34 985 000	
<b>Summe Einnahme für 6 Monate:</b> 34 722 000	
<b>Summe Ausgabe für 6 Monate:</b> 34 985 000	

Wittnis Jahrsfuß für 6 Monate: 171 000

### Die Kommunikativen Wirkschaften

Die „Derop“, deutschsprachige Gesellschaft zum Betrieb der Organisations- und des russischen Wapphabens, ist ein kommunikatives Unternehmen. Durch intensiveren die dort herrschenden sozialen Zustände, die im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftlichen Weltkrisis haben mit dem Kapitalismus ausgeräumt und alle Verhältnisse in sozialer Beziehung vorbildlich gestaltet. Wie leben nun die Dinge bei der „Derop“? Die „Derop“ hat im Jahr 1933 im 23. Nummer 229 vom 28. September 1932 ist in der Zweimonatliche Kasse die Zahl der hochbegabten Direktoren verdreifacht worden, während das übrige Personal abgebaut wurde. Zwei Direktoren werden von dem Gewerbetreibenden des unteren Angestellten werden von den bestehenden 60 Prozent mit knappen Gehältern abgepflegt. Einem früheren Direktor wurden beim Auscheiden 65 000 Mark als Weiterbildungsumme gezahlt. Auch in den Sozialleistungen ist die Gesellschaften großzügig. Auf eine dreitägige Berliner Reise liquidierte ein Direktor 210 Mark, das ergibt nach Abzug des Jahreslohn 2 Klasse 40 Mark Tagelohnen. Während es aus dem Sozialen gedrückt wird, steht direkt kommunistische Geschäftsbauarbeit bei einer Gesamtsumme von 1,2 Millionen Mark seinen Wagnis vor für Arbeiterjugend- oder Krankenheilung. Dagegen werden nach den Angaben der „Rb. Jg.“ Kommunisten durch die „Derop“ eine größere Anzahl von Arbeiter- und Arbeiterinnen angestellt die Wirtschaft an möglichen Stellen zu helfen, so wird ihnen beibraten, das sei nicht ihre Sache. Es soll auch geheimnisvolle Konten in der Buchhaltung geben. Die „Rb. Jg.“ begründet den Konto „Wagnis“ mit einem angeblichen Saldo von 10 000 Mark erhielt der Kunde weitere Waren. Es heißt sich heraus, daß nach ein weiteres Konto „Wagnis“ bezieht, das noch weit größere Verbindlichkeiten an sich hat. Nach dem 30 000 Mark. Die russischen Arbeiter müssen nach 1 200 000 Mark. Derop ist umsonst helfen, wenn jeder Verlust verlieren geht. Der Kunde hat tatsächlich keine Zahlungen eingeleistet. Wie die „Rb.“ erliefert worden ist, wird nicht festgestellt sein. Der russische Direktor spricht den Gesellschaften mit dem Namen ab: „Die Sache ist erledigt. Es brauchen nicht alles zu wissen.“

Dieser Fall steht durchaus nicht vereinzelt. Darum ist es kein Wunder, daß die „Derop“ in zwei Geschäftsjahren einen Verlustabfuß von über 6 Mill. Mark ausweist. Die russischen Arbeiter, die auf den Weltmarkt hinarbeiten und langem, müssen nach 500 000 Tonne Getreide abfuß führen, am besten Verlust zu decken.

Unserer der Wirtschaftlichkeit müssen die Arbeiter-Verfechter ohne Bezahlung werden. Das Arbeitspensum für die einzelnen Arbeiter ist reichlich vorhanden, daß es in der normalen Schichtzeit nicht erlöschen. Ist aber hier darüber beizumitteln, der kann sich schnell den Betrieb von außen befehlen. So bezieht es die „Arbeiterrentenblätter“ der Volkswirtschaft. Dies ein kurzer Auszug aus den Angaben der „Rb. Jg.“ über dieses Kompartiment. Daraus ergibt sich für Genosse, was den deutschen Arbeitern blüht, wenn der Kommunismus jemals zur Herrschaft gelangt.

**Denkmal.** Ob freude der Befehlshaber von Grube Franzosen immer inmalen Dent aus für die Commung von 600 Franken, die er nicht ausgegibt wurden. German. Kopp, Breitenbach, Hols.

### Bekanntmachung

Der 53. Wochenschein (vom 23. bis 31. Dezember) ist in dieser Woche fällig.

Wir bitten nochmals alle Mitglieder dafür zu sorgen, daß mit diesem Wochenschein auch noch etwaige rückständige Wochenscheine entrichtet werden. In keiner Zahlweise dürfen Restante abgeliefert bleiben.

Für die Redaktionen verantwortlich: Peter Kiehl, Druck und Verlag: Saarbrücker Druckerei und Verlag W. G.